



Allianz für die SEELE DER ALPEN

Positionspapier Alpiner Freiraumschutz in Österreich

Präambel

Die ursprüngliche Natur- und Kulturlandschaft ist die Seele unserer Alpen. Doch der Erschließungs- und Nutzungsgrad der Landschaft hat in Österreich alarmierende Ausmaße erreicht. Eine Landschaftsanalyse des Instituts für soziale Ökologie SEC zeigt, dass 2017 bundesweit nur mehr 7 Prozent der österreichischen Staatsfläche - rund 5.900 km² - weitgehend naturbelassen und großtechnisch unerschlossen sind. Diese alpinen Freiräume stellen eine bereits seltene und damit umso wertvollere Ressource für uns alle dar.

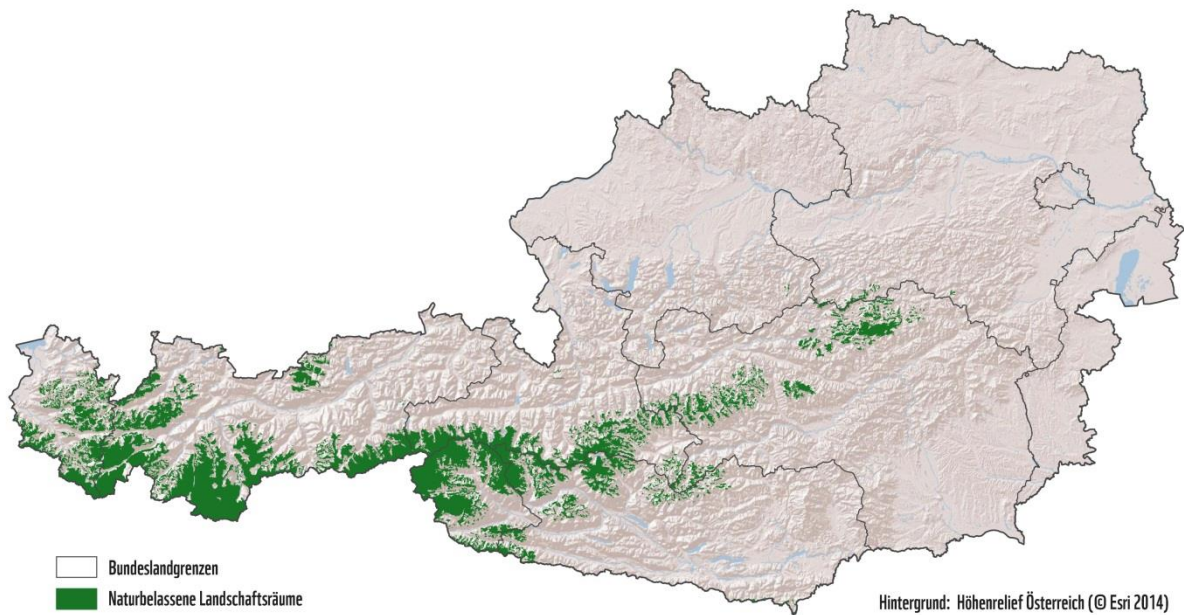
Österreich liegt in puncto Bodenverbrauch (oft auch Flächenverbrauch genannt) europaweit an der Spitze. Die Kapazitätsgrenzen der österreichischen Landschaft als Natur- und Lebensraum werden jedes Jahr aufs Neue und immer früher überschritten¹. Im Sinne des Mottos des österreichischen Vorsitzes der Alpenkonvention (2016-2018) „Schützen und Nützen“, im Hinblick auf die Verpflichtungen der Alpenkonvention und ihrer Protokolle, und vor allem zur Sicherung der Lebensgrundlagen und Gestaltungsoptionen kommender Generationen muss es möglichst bald zu einem radikalen Umdenken kommen, was den Umgang mit den endlichen Ressourcen Boden und Naturlandschaft betrifft.

Mit der „Allianz für die Seele der Alpen“ machen WWF, Österreichischer Alpenverein und Naturfreunde Österreich auf den rasanten Rückgang von naturbelassenen Landschaftsräumen in den Alpen aufmerksam. Die Allianz fordert den Schutz dieser alpinen Freiräume vor Erschließung durch landschaftsbelastende Infrastruktur sowie die unmittelbare Einleitung einer strategischen und nachhaltigen Raumordnungspolitik im Umgang mit alpinen Freiräumen.

(1) Was ist unter den letzten naturbelassenen Freiräumen zu verstehen und wo liegen sie?

In einer Landschaftsanalyse des Instituts für soziale Ökologie SEC wurden die naturbelassenen Landschafts- und Naturräume Österreichs ermittelt. Es sind dies jene Flächen, die anthropogen nicht, bzw. im Österreichvergleich am wenigsten verändert wurden. Diese Freiräume zeichnen sich insbesondere durch Naturnähe, weitestgehende Technikfreiheit, Abgeschiedenheit und Ruhe aus. Sie sind deshalb aber nicht frei von Nutzung. Jagd, Erholungsnutzung und eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft sind in diesen Gebieten nicht ausgeschlossen, weil sie keine landschaftsbelastende oder biodiversitätsschädigende Wirkung haben – zumindest wenn sie nicht intensiv betrieben werden. Zu dieser Nutzung gehört auch eine gewisse Infrastruktur, wie Versorgungs- und Almwege, Forstwege oder Materialeilbahnen und damit eine gewisse Basiserschließung. Allerdings ist der Grat zwischen „kaum erschlossen“ und „durch Erschließung verändert“ sehr schmal.

¹ 2. August 2017 ist Welterschöpfungstag, Plattform Footprint 2017 (<http://www.footprint.at/overshoot2017>)



Grafik: Weitgehend naturbelassene und großtechnisch unerschlossene Landschaftsräume

1.1) Datenblatt zu den alpinen Freiräumen Österreichs

- Es gibt noch ca. 5.900 km² weitgehend naturbelassene und großtechnisch unerschlossene Landschafts- und Naturräume (entspricht rund 7 Prozent der Staatsfläche Österreichs)
- Knapp 4.700 km² liegen in Form zusammenhängender großflächiger Gebiete mit über 1.000 ha Fläche vor, die übrigen rund 1.200 km² bestehen aus kleineren und oft zerstreuten Flächen
- Die alpinen Freiräume konzentrieren sich überwiegend auf den Alpenhauptkamm, fast zwei Drittel der Flächen liegen in den höchsten Gebirgsregionen (alpine und nivale Höhenstufe)
- Fast 40 Prozent der ermittelten Flächen bestehen aus Felslebensräumen und Gletschern
- Die ermittelten 5.900 km² Freiräume liegen zum Großteil in Tirol (56%), gefolgt von Salzburg (13%), Kärnten (11%), Vorarlberg und der Steiermark (jeweils 10%)
- Alpine Freiräume machen in Tirol noch 26% der Landesfläche aus, gefolgt von Vorarlberg (22%), Salzburg (11%) und Kärnten (7%)

(2) Was sind die Ursachen für den drastischen Rückgang an alpinen Freiräumen?

Der Flächenverbrauch schreitet in Österreich seit Jahrzehnten ungebremst voran. Im Schnitt wurde 2016 an jedem Tag eine Fläche von 14,7 Hektar - das entspricht einer Fläche von 21 Fußballfeldern - für Bau-, Verkehrs-, und Erholungsflächen sowie Rohstoffabbau verbaut. In der Nachhaltigkeitsstrategie 2002 hatte sich Österreich für das Jahr 2010 einen Flächenverbrauch deutlich unter 2,5 Hektar pro Tag zum Ziel gesetzt. Durch die kontinuierliche Ausweitung von Verkehrswegen, Siedlungs- und Gewerbegebieten sowie großtechnischer Infrastruktur für Tourismus, Energieproduktion und -transport gehen naturbelassene Landschafts- und Naturräume zusehends und unwiederbringlich verloren. Gleichzeitig wird ein Anstieg an brachliegenden Infrastrukturen und Siedlungsflächen inner- und außerhalb von Ortskernen verzeichnet.

Für die hohe Natur- und Landschaftsbeanspruchung in alpinen Regionen sind vor allem großtechnische Maßnahmen von Tourismus, Verkehrs-, Wasser- und Energiewirtschaft maßgebend:

- In Österreich bestehen 2017 bereits 254 Skigebiete mit insgesamt rund 3.000 Aufstieghilfen und einer verfügbaren Pistennettopflähe von 237 km². Vor dem Hintergrund der Folgen des Klimawandels (Zunahme der durchschnittlichen Lufttemperatur, Rückgang des Niederschlags in Form von Schnee etc.) dringt der technisierte Wintertourismus mit neuen Aufstieghilfen, Beschneiungsanlagen mitsamt Schneispeichern in immer höhere Bergregionen vor. Auf stagnierende Nachfrage und wirtschaftlichen Konkurrenzkampf antworten Betreiber von Skigebieten mit Ausbau und Zusammenschlüssen.
- Für die Umsetzung der Energiewende werden die letzten intakten Fließgewässer und abgelegenen Naturräume durch neue Wasserkraftwerke, Windkraftanlagen sowie Leitungen für den Energietransport zerschnitten und nachhaltig ökologisch verändert, obwohl der notwendige Umstieg auf erneuerbare Energien bei guter Planung auch ohne weitere Naturzerstörung möglich wäre. Auch scheint es, dass Energiesparmaßnahmen und Erhöhung der Energieeffizienz bestehender Anlagen im Klimaschutz zweitgerichtet sind. Österreich verfügt bereits über mehr als 5.000 Wasserkraftwerke, jedoch nur mehr über knapp 14 Prozent an ökologisch intakten Fließgewässern.
- Österreichs Landschafts- und Naturräume sind mit 139.000 km Verkehrsinfrastruktur erschlossen. Neben den höherrangigen Straßen und rund 5.800 km Bahntrassen durchzieht ein weit verästeltes Netz an kleineren Verkehrswegen und Forststraßen nahezu alle Regionen Österreichs. Hinzu kommt ein dichtes Stromleitungsnetz von mehr als 6.900 km Länge (380, 220 und 110 kV).

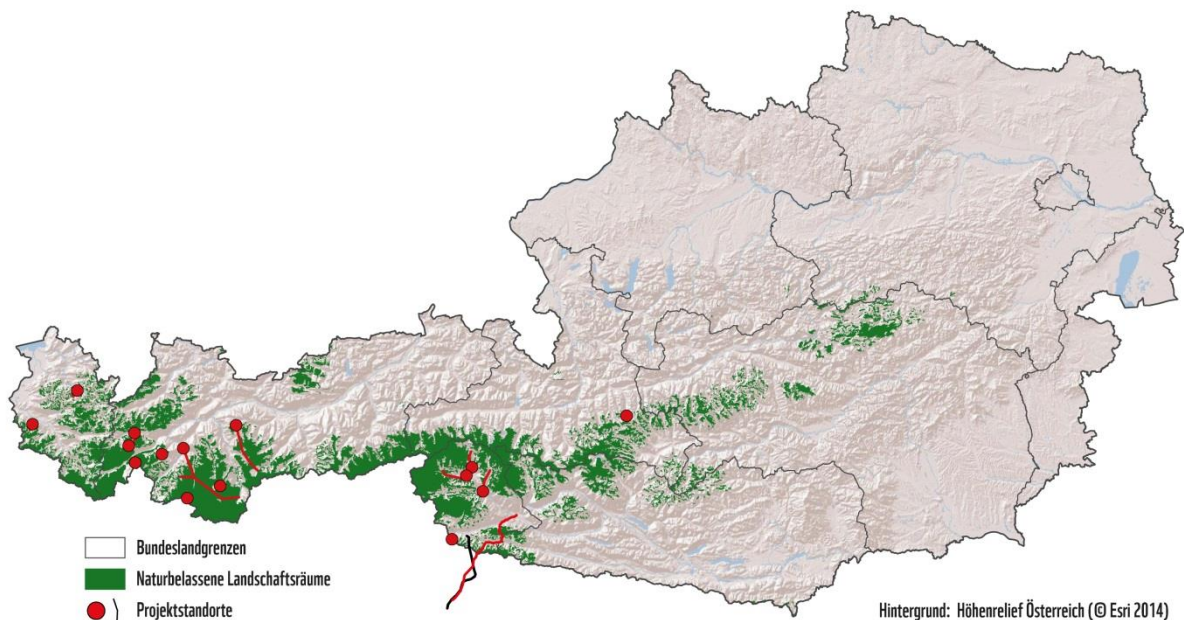
(3) Warum sind alpine Freiräume so wertvoll?

Ursprüngliche, vom Menschen nicht oder kaum veränderte Natur- und Landschaftsräume sind letzte Relikte einer ehemals ausgedehnten Naturlandschaft in Europa. Diese Relikte haben sich vor allem in den Gebirgsregionen erhalten. Selbst wenn die Alpen zu den am intensivst genutzten Gebirgen weltweit gehören und durch eine jahrtausendelange Bewirtschaftungstradition geprägt sind, so beherbergen sie doch wesentlich mehr naturnahe und natürliche Gebiete als die meisten anderen Großlandschaften Europas. Die Erhaltung alpiner Freiräume ist wichtig, weil:

- sie eine hohe biologische Vielfalt (Biodiversität) von großer Eigenart und Einmaligkeit beherbergen
- sie für störungsempfindliche Fauna und Flora den einzig verbliebenen Lebensraum in einer stark anthropogen beeinflussten Umwelt darstellen
- sie viele wertvolle Ökosystemleistungen erbringen, uns lebenswichtige Ressourcen wie frische Luft und sauberes Trinkwasser liefern sowie als essentielle CO₂-Senke fungieren
- sie als Wander- und Ausbreitungskorridore im Rahmen eines Biotopverbunds für alpenbewohnende Tiere unersetzlich sind und in Anbetracht der Klimawandelauswirkungen in Zukunft noch wichtiger werden
- sie für uns Menschen Erholungsraum bieten und einzigartige Naturerlebnisse ermöglichen,
- eine hohe Landschaftsqualität die wichtigste Grundlage für naturnahen Tourismus ist,
- sie für einen nötigen Ausgleich zu intensiv genutzten Landschafts- und Naturräumen sorgen,
- Boden und Naturlandschaft begrenzte und wertvolle Ressourcen darstellen und
- sie oftmals Ort traditioneller Land- und Almwirtschaft sowie fester Bestandteil unserer kulturellen Identität sind.

(4) Warum sind alpine Freiräume bedroht?

Die fortschreitende Inanspruchnahme naturbelassener, unerschlossener Natur- und Landschaftsräume durch großtechnische Infrastruktur hat weitreichende negative und langfristige Auswirkungen. Durch die Bebauung gehen natürliche Lebensräume und wertvoller Boden direkt verloren. Die zunehmende Zerschneidung der Landschaft verkleinert naturnahe Flächen, insbesondere Tierarten mit hohem Raumbedarf verlieren dadurch ihren Lebensraum. Noch gravierender stellen sich die indirekten Auswirkungen dar, denn mit einer Erschließung geht zwangsläufig eine intensivere Nutzung der betroffenen Natur- und Landschaftsräume einher. Erhöhtes Verkehrsaufkommen, Bau- und Betriebslärm sowie künstliche Beleuchtung während der Nachtstunden erhöhen den indirekten bzw. ökologischen Flächenverbrauch erheblich. Infrastrukturvorhaben und Technisierung der Landschaft vermindern den ästhetischen Reiz von Natur- und historisch gewachsenen Kulturlandschaften, die kulturelle und naturräumliche Eigenart droht verloren zu gehen, und damit auch die Chancen und Möglichkeiten für Erholung, Freizeit und Tourismus.

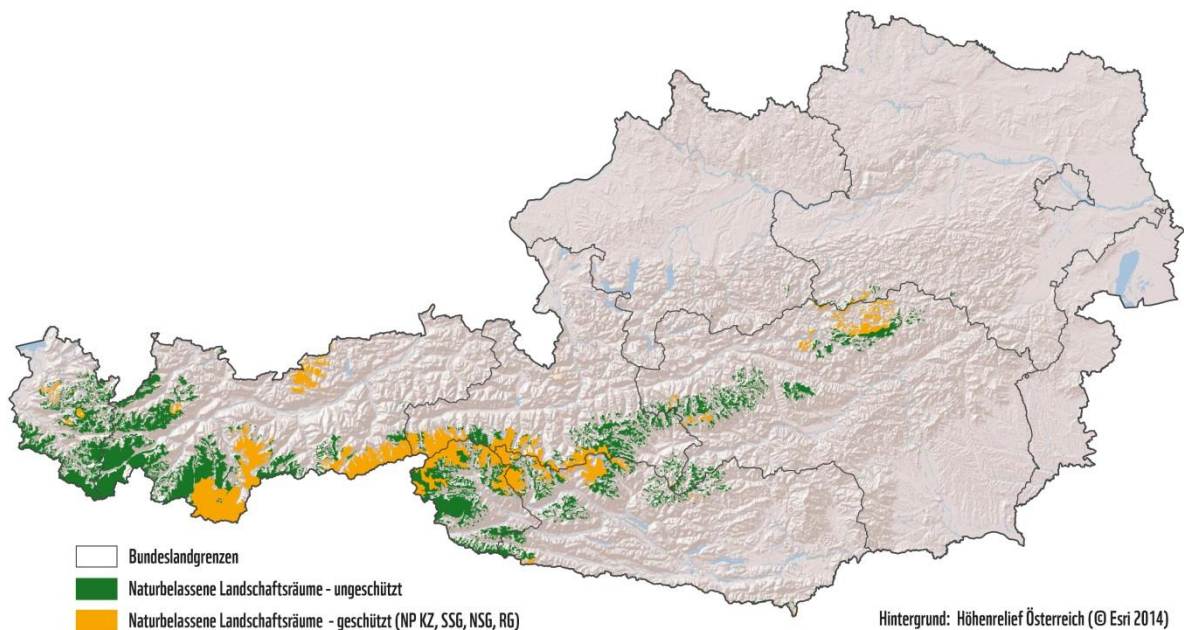


Grafik: Projektplanungen in alpinen Freiräumen 2017

Obwohl schon lange vor grenzenloser Erschließung der Alpen gewarnt wird, steigt der Druck auf die letzten naturbelassenen Landschafts- und Naturräume in Österreich weiter. Mit Stand September 2017 sind die noch bestehenden alpinen Freiräume von mehreren Skigebiets-, Verkehrsinfrastruktur- und Energiewirtschaftsprojekten bedroht. Mit der Umsetzung dieser großtechnischen Infrastrukturmaßnahmen wird der Anteil unerschlossener Landschafts- und Naturräume in Österreich weiter drastisch reduziert werden. Dieser drohende Verlust ursprünglicher Naturräume ist sowohl aus Sicht des Arten-, Natur-, Boden- und Landschaftsschutzes, aber auch aus Sicht eines nachhaltigen Tourismus nicht tolerierbar.

(5) Sind die alpinen Freiräume Österreichs aktuell geschützt?

Grundsätzlich können sowohl Instrumente des Naturschutzes (Beispiel Ruhegebiete in Tirol) als auch der Raumplanung (Beispiel Alpenplan in Bayern) dafür geeignet sein, alpine Freiräume vor Erschließung durch großtechnische Infrastruktur langfristig zu sichern. Im Rahmen der Naturschutzgesetze der Bundesländer bestehen zahlreiche Schutzgebietskategorien wie Landschaftsschutz- oder Europaschutzgebiete. Ein verbindlicher und effektiver Schutz vor großtechnischer Erschließung ist allerdings nur in Kernzonen von Nationalparks, Sonderschutzgebieten, Naturschutzgebieten und Ruhegebieten (Besonderheit in Tirol) gewährleistet. Nur knapp 40% (rund 2.260 km²) der noch vorhandenen naturbelassenen alpinen Freiräume sind im Rahmen solcher Schutzgebietskategorien tatsächlich vor großtechnischer Erschließung und Bebauung rechtlich geschützt. In der Raumplanung bestehen in keinem österreichischen Bundesland umfassende bzw. effektive Konzepte zum Schutz alpiner Freiräume.



Grafik: Vor großtechnischer Erschließung geschützte (gelb) und ungeschützte (grün) alpine Freiräume

(5.1.) Nationale Grundlagen des Freiraumschutzes

- Österreich hat sich im Rahmen der Alpenkonvention dazu verpflichtet,
 - gemäß seinen Vorschriften und nach ökologischen Gesichtspunkten Ruhezone auszuweisen, in denen auf touristische Erschließungen verzichtet wird²,
 - Schutzgebiete mit ihren Pufferzonen, Schon- und Ruhezone sowie unversehrte naturnahe Gebiete und Landschaften zu bewahren³,
 - sparsam und schonend im Umgang mit Boden zu agieren (zB: Siedlungsentwicklung, Prüfverfahren bei Großprojekten, etc.)⁴ sowie
 - erosionsgefährdete (labile) Alpengebiete zu kartieren und auszuweisen.⁵

² Artikel 10 Tourismus-Protokoll

³ Artikel 2 Abs 4 Energie-Protokoll

⁴ Artikel 7 Abs 1-4 Bodenschutz-Protokoll

⁵ Artikel 11 Abs 1 Bodenschutz-Protokoll

- Im Österreichischen Raumentwicklungskonzept (ÖREK) wird das Bekenntnis zum Prinzip der Nachhaltigkeit und die Forcierung von Maßnahmen einer Siedlungs- und Freiraumentwicklung, die natürliche Ressourcen zu schonen hat, festgehalten.
- Die österreichische Biodiversitätsstrategie 2020+ formuliert unter Ziel 5 „Tourismus und Freizeitaktivitäten erfolgen im Einklang mit Biodiversitätszielen“ mehrere Maßnahmen wie beispielsweise die partizipative Festlegung von naturräumlichen und klimatischen Grenzen für touristische Infrastruktur [...] oder die Entwicklung und Umsetzung eines österreichweiten Konzepts für Tourismus und Naturschutz mit Ausweisung von Ruhegebieten nach Tiroler Vorbild.

Die „Allianz für die Seele der Alpen“ fordert daher die Umsetzung des folgenden Aktionsplans „Alpiner Freiraumschutz in Österreich“:

- **Keine weiteren großtechnischen Erschließungen**
Die ermittelten naturbelassenen Landschaftsräume sollen als alpine Freiräume vor weiteren großtechnischen Erschließungen bewahrt werden. Jene großtechnischen Infrastrukturprojekte, welche die Integrität dieser alpinen Freiräume aktuell bedrohen, müssen entweder ganz zurückgestellt oder in einer Art und Weise neu konzipiert werden, dass keine Beeinträchtigung der Naturnähe mehr stattfindet.
- **Rechtlicher Schutz und Erhalt von alpinen Freiräumen und Alpinregion**
Die letzten noch weitgehend naturbelassenen, großtechnisch unerschlossenen Landschafts- und Naturräume in Österreich sollen verbindlich unter Schutz gestellt werden. Vorhaben mit landschaftsbelastenden Infrastrukturen wie öffentlichen Straßen, Aufstiegshilfen für den Personentransport, Kraftwerke und Stromleitungen sind auszuschließen. Da fast zwei Drittel der Freiräume im alpinen Hochgebirge zu liegen kommen, ist besonders der Schutz der Alpinregion (vgl. NSchG Kärnten 2002) sowie der noch vorhandenen Gletscher inklusive des Gletschervorfelds und der Moränen von immenser Bedeutung.
Anstatt die letzten alpinen Freiräume einer unkoordinierten, flächendeckenden Erschließung durch Verkehr, Massentourismus und Energieerzeugung zu opfern, sollen diese Naturräume essentiellen Landschaftsfunktionen wie Biotopverbund, Lebens- und Rückzugsraum, Erholung, Naturtourismus und extensiver Alm- und Waldwirtschaft vorbehalten bleiben und als Lebensgrundlage für zukünftige Generationen gesichert werden. Die Ausweisung von Ruhegebieten nach Tiroler Vorbild, raumplanerische Zonierungsinstrumente wie der bayerische Alpenplan oder die Umsetzung von „Weißzonen“ (vgl. Vorarlberg) können umsetzungsfähige Modelle sein.
- **Strategisches Konzept für Erhalt und Nutzung alpiner Freiräume**
Energie- und Tourismuswirtschaft besitzen in Österreich einen hohen Stellenwert und sollen diesen auch in Zukunft haben. Dennoch ist der derzeitige Flächenverbrauch in Österreich ökologisch und gesellschaftlich nicht zukunftsfähig und verlangt nach einer ökologisch nachhaltigen Raumordnung und einem politischen Umdenkprozess im Umgang mit den Ressourcen Boden und Naturlandschaft. Eine nachhaltige und zukunftsfähige Raumentwicklung muss unterschiedliche Nutzungsansprüche und Schutzaspekte sowohl im siedlungsnahen Bereich wie auch in der freien Landschaft berücksichtigen.

Wir fordern die Verantwortlichen für Naturschutz und Raumplanung in den Bundesländern sowie das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, welches den Vorsitz der Alpenkonvention inne hat, auf, gemeinsam bundes- und alpenweit abgestimmte Schutzkonzepte/-instrumente zu entwickeln, welche die Identifikation und Sicherung naturbelassener Landschafts- und Naturräume sowie eine vorausschauende und nachhaltige Raumentwicklung sicherstellen.



Ingrid Hayek

*Vizepräsidentin Österreichischer
Alpenverein*



Leopold Füreder

*Vorsitzender
Naturfreunde Tirol*



Hanna Simons

*Stellvertretende Geschäftsführerin
WWF Österreich*